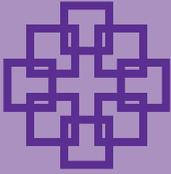




Des Kircheblättche



Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen
Burgbracht
Hitzkirchen u. Helfersdorf
Kefenrod

Nr. 96

April - Mai 2020



Alles wird **neu**,
Leben **erwacht**,
Hoffnung wächst.

Sonderausgabe

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir leben in ungewissen Zeiten. Die Corona-Pandemie ist über uns hereingebrochen wie ein Tsunami. Unser Alltag ist durcheinandergewirbelt, und vieles, was uns bislang selbstverständlich war, ist außer Kraft gesetzt. Das verunsichert. Keiner kann zurzeit genau sagen, wann diese Krise vorüber ist und wie es danach weitergehen wird.

Das Covid-19-Virus bedroht unser aller Gesundheit. Für manche geht es um Leben und Tod. Für viele um die wirtschaftliche Existenz. Unsere Gesellschaft steht auf dem Prüfstand. Solidarisches Handeln, Verantwortung und Fürsorge sind gefragt, haben oberste Priorität.

Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, alles Mögliche zu tun, um eine Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Das bedeutet für unsere Kirchengemeinden zahlreiche und grundlegende Einschränkungen. Wir werden längere Zeit keine Got-

tesdienste in unseren Kirchen feiern - auch nicht an Gründonnerstag, Karfreitag und an den Osterfeiertagen. Die Konfirmation in Kefenrod wird verschoben. Beerdigungen dürfen nur im Freien, im allerengsten Familienkreis und in stark gekürzter Form stattfinden. Trauergespräche sind telefonisch zu führen.

Sämtliche Veranstaltungen der Kirchengemeinden werden – vermutlich bis zu den Sommerferien – ausgesetzt.

Das alles ist sehr schmerzlich und stellt uns als Kirchengemeinden vor unerwartete und neue Herausforderungen. Aber gerade als Christen sind wir aufgerufen, in Zeiten der Not und der Bedrängnis Zuversicht zu bewahren und an der Hoffnung festzuhalten.

Eine Initiative der Evangelischen Kirche ruft dazu auf, der Zuversicht öffentlich Ausdruck zu geben und abends um 19.00 Uhr, bei dem Geläut der Kirchturm-glocken, eine Kerze zu entzünden und am offenen Fenster laut oder leise das Vater Unser zu beten,

vereint mit den Nachbarn und Nachbarinnen und vereint mit den vielen anderen Christen in der Welt.

Gottesdienste und Andachten werden regelmäßig im Fernsehen und im Radio ausgestrahlt. Auch sie verbinden Menschen im Glauben und im Gebet miteinander und mit Gott.

Die Sonderausgabe unseres Kirchenblättchens möchte Sie anregen, in diesen Tagen dem Gebet und der persönlichen Andacht Raum zu geben. Auf den folgenden Seiten finden Sie Gebete, Bibelworte und spirituelle Impulse zu den anstehenden Feiertagen.

Die Sonderausgabe unseres Kirchenblättchens verzichtet diesmal auf weitere Informationen und Texte. Hinweise auf Veranstaltungen und Gottesdienste entfallen. Wer Zugang ins Internet hat, findet dort weitere Hinweise zur derzeitigen Situation unter www.ekd.de (die Homepage der Evangelischen Kirche in Deutschland) oder unter www.ekhn.de (die Homepage der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau) oder unter



*Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen*

www.kirche-hitzkirchen.de (die Homepage unserer Kirchengemeinde).

In dieser Zeit der Ansteckungsgefahr mache ich keine Geburtstags-, Kranken- oder Hausbesuche. Persönliche Anliegen und Nöte können Sie aber gerne telefonisch mit mir besprechen. Sie erreichen mich unter der Telefonnummer: 06054/5226. Seien Sie Gott befohlen und bleiben sie gesund!

*Ihre Pfarrerin
Andrea Klimm-Haag*

Liebe Gemeinde,

dass ungemütliche und wechselhafte Wetter geht langsam zuneige. Die Uhren sind umgestellt und morgens scheint die Sonne wieder beherzt. Es könnte alles perfekt sein, wenn da nicht die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie wären. Das Coronavirus SARS-CoV-2 begleitet uns Tag für Tag. Damit die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich bleibt, sollen wir zu Hause bleiben und möglichst keine Kontakte nach draußen haben. Und das ausgerechnet jetzt in der Karwoche und der sich anschließenden Osterzeit! Was würden wir doch so gerne in die heimatliche Kirche zum Gottesdienst gehen! Aber die Kirche ist zu. Es finden keine Gottesdienste statt.

Aber gerade jetzt, in diesen Tagen, in denen wir mehr Zeit für uns haben, können wir z.B. die Bibel zur Hand nehmen und die Passionsgeschichte lesen. Diese finden wir zum



Bernd Sinner
1. Vorsitzender Kirchenvorstand Burgbracht

Beispiel im Markus-Evangelium (Mk. 11, ff.). Bleiben Sie mit Ihren Gedanken nicht nur bei dem Corona-Virus, sondern denken Sie in der Passionszeit an den Leidensweg Jesu!

Die Passionszeit endet am Ostermorgen. An dem Tag, an dem die Frauen zum Grab gehen, um den Leichnam Jesu zu salben, und das Grab leer finden. Die Frauen verkündigen: Jesus lebt! Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Normalerweise sagen wir uns diese Worte am Ostermorgen in der Kirche zu. Das geht in diesem Jahr leider nicht. Doch lassen Sie uns diese Worte: "**Jesus lebt! Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.**" in unseren Familien einander zusprechen. Auch am Telefon können wir diesen Zuspruch mit unseren Freunden und Nachbarn austauschen. Ich

hoffe, dass ich Sie mit diesen Worten auf die kommende Zeit einstimmen kann.

Passen Sie alle auf sich und Ihre Mitmenschen auf! Bleiben Sie gesund!

Ich wünsche Ihnen, dass sie gesegnet und behütet durch diese Zeit kommen!

Mit besten Grüßen

Ihr Bernd Sinner

Gebet in Bedrängnis von Dietrich Bonhoeffer

Gott, zu dir rufe ich.

Sammele meine Gedanken, hilf mir zu beten; ich kann es nicht allein.

In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht; ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht; ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe; ich bin unruhig, aber bei dir ist Friede;

in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld; ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Gründonnerstag – Tag der Einsetzung des heiligen Abendmahls

2. Mose 12, 1-4 6-8 10-14

1 Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: 2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen. 3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. 4 Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können 6 und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

7 Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, 8 und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen. 10 Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen,

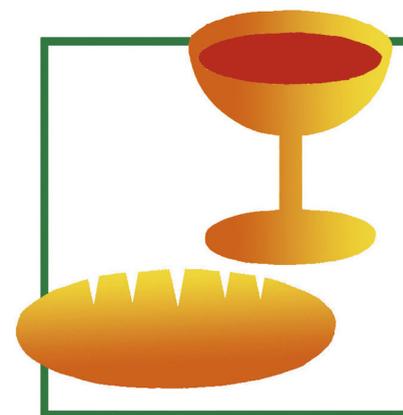
sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

11 So sollt ihr's aber essen: Um eure

Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa. 12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR. 13 Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schla-ge.

14 Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

In dieser Geschichte geht es um die Einsetzung des Passa-Mahls. Was uns heute in seiner Beschreibung etwas absurd anmuten kann ist für die Juden ein wichtiges Element in ihrem Glauben. Denn während die Juden in Ägypten in Sklaverei leben und ein gewisser Mose verzweifelt bemüht ist, sie aus dieser zu befreien greift Gott ein und überschüttet die Ägypter mit Plagen.



Gründonnerstag

Und nun steht die letzte, die größte Plage an, nach der die Ägypter die Juden ziehen lassen werden. Gott erneuert sein Versprechen an die Juden. Er sagt ihnen: ich bin bei euch alle Tage. Feiert dieses Mahl für mich, denn ich werde euch beschützen und stets an eurer Seite stehen. Seit dabei in euren Häusern, verlasst sie nicht. Das kommt mir aktuell bekannt vor, wenn auch aus einem anderen Grund.

Auch wir sollen heute unsere Häuser nicht verlassen, sollen in unseren Familien bleiben, sollen keinen Kontakt zu anderen haben. Doch, zu einem dürfen und können wir Kontakt haben. Gott ist bei uns, auch in diesen schweren Tagen der Isolation. Denn sein Versprechen gilt auch noch heute und wurde durch Jesus Christus vor rund 2000 Jahren

erneuert und hat weiterhin Bestand. 26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esst; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. (Mt, 26, 26-28). Jesus erneuert den Bund, indem er mit seinen Jüngern das Brot bricht und den Wein teilt.

Heute ist Gründonnerstag. Unter normalen Umständen wären wir heute gemeinsam in der Kirche, würden gemeinsam Abendmahl feiern und diesem Bund gedenken und uns gegenseitig vergewissern, dass Gott bei uns ist und uns nicht verlassen hat. In diesen besonderen Zeiten des Corona-Virus können wir das aber nicht. Aber trotz dieser Zeit oder vielleicht sogar wegen dieser Zeit – lassen Sie uns heute Abend Brot und Wein (oder Traubensaft) teilen. Nehmen Sie doch heute Abend gemeinsam ein Mahl zu sich, in aller Ruhe im Kreis der Familie, wie es unsere jüdischen Mitbürger schon seit Generationen tun. Teilen Sie gemeinsam Brot und Wein miteinander und denken Sie an den erneuerten Bund. Gott ist bei uns alle Tage.



R. Piesbergen © GemeindebriefDruckerei.de

Vertrauen

(nach Psalm 11)

Gott ist der Gedanke,
der mir neue Hoffnung gibt.

Gott ist der Ort,
an dem ich in meiner Angst gebogen bin.

Gott ist die Kraft
die mich in meiner Furcht nicht fallen lässt.

Gott ist der gute Geist,
mit einem Blick durchschaut er uns Menschen.

Gott ist der Gerechte,
mit einem Fingerzeig trennt er
die Guten von den Bösen.

Gott ist der Herr,
seine Gerechtigkeit breitet sich aus
über die ganze Erde.

Uwe Seidel
aus: Ich stehe unter Gottes Schutz
Düsseldorf 1996

Alles hat seine Zeit

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“, so heißt es in der Bibel, beim Prediger Salomo.

In Zeiten der Corona-Pandemie heißt das:

Jetzt ist die Zeit Abstand zu halten und äußerlich auf Distanz zu gehen. Jetzt ist die Zeit ganz praktisch zu helfen (Botengänge, Einkäufe für alte und kranke Familienmitglieder oder Nachbarn).

Jetzt ist die Zeit in Kontakt zu bleiben (Telefon, WhatsApp, Skype).

Jetzt ist die Zeit Danke zu sagen: den Ärztinnen und Ärzten, den Pflegenden, den Arbeitenden in den Supermärkten, den Briefträgerinnen und Müllmännern.

Jetzt ist die Zeit füreinander und miteinander zu beten.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“.

In Zeiten der Corona-Pandemie heißt das:

Jetzt ist nicht die Zeit auf Partys zu gehen, sich mit Freunden und Freundinnen zu treffen, die Enkelkinder zu herzen.

Jetzt ist nicht die Zeit, bei einem Schwätzchen zusammenzustehen, sich ins Eiscafé zu setzen oder mit anderen aus einem Glas zu trinken.

Jetzt ist nicht die Zeit zum Friseur zu gehen.

Ganz vieles muss/darf/soll jetzt während der Corona- Pandemie nicht sein. Vielleicht sogar der Besuch anlässlich der Geburt des Enkelkinds, die herzliche Umarmung zum runden Geburtstag, der gemeinsame Gang zum Friedhof oder die Neubepflanzung des Grabes.

Vieles ist jetzt einfach nicht dran zum Schutz aller.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“. **Denken Sie daran!**

Text©Andrea Klimm-Haag



R. Piesbergen © Gemeindefriede Druckerei

KARFREITAG



„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

(1.Kor 1,18)

Auf Jesus und sein Kreuz zu schauen führt ins Innerste des christlichen Glaubens. Der gekreuzigte und sterbende Jesus, Gottes Sohn, ist Mensch bis zur letzten Konsequenz: ohnmächtig, ausgeliefert, leidend, sterbend. Jesus kam auf die Welt und wurde geboren wie jeder von uns, und er starb seinen Tod, wie auch wir alle sterblich sind. Jesus ein Mensch wie wir und doch Sohn Gottes, Heiland, Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jesus entflieht nicht dem Leiden. Er macht es anders. Er lässt sich ein. Er ringt mit Gott um seinen Weg, aber

er flieht nicht. Und wir Christen meinen, dass gerade darin Hoffnung liegt. Sein Tod wird uns zur „Gotteskraft“, wie Paulus sagt.

Jesus war bis zur letzten Konsequenz – dem Tod – Mensch. Und das heißt: Gott ist und bleibt an der Seite der Menschen; auch derer, die leiden. Gott weicht nicht aus, er geht mit. Er bleibt da, wo viele lieber weggucken und ausweichen. Auch wir, die wir Jesus nachfolgen, sind aufgerufen, nicht wegzuschauen oder wegzulaufen, wo Menschen leiden. Das könnte töricht erscheinen, aber genau dazu ermutigt uns die Gotteskraft Jesu.

Da trauert eine Mutter um ihre so plötzlich verstorbene Tochter. Da kämpfen Ärzte und Pfleger um das

Überleben eines Mannes. Da trauern Menschen um den Verlust ihrer Heimat. Da leidet eine Frau und deren Kinder unter der Gewalt des Ehemannes und Vaters. Da ertrinken Menschen auf der Flucht im Mittelmeer. Da leben so viele in Angst und Schrecken vor den Folgen der Corona-Pandemie. All diese Szenarien treten ins Bewusstsein, wo wir uns öffnen für den Anblick des Kreuzes Jesu. All dies tritt ins Bewusstsein, wo wir des Leidens hier und heute gewahr werden. Und das ist schwer auszuhalten...

Gott geht mit ins Leid. Gott lässt im Leid nicht allein. Gott setzt sich aufs Spiel, damit keiner im Leid alleine bleibt.

Uns tut gut, dass am darauffol-

genden Sonntag das Osterfest beginnt und dass der Ruf durch die Welt schallen wird: Da ist neues Leben, wo der Tod regiert hat! Der Tod ist besiegt! Freude und Lachen wird unsere Stimmung heben – ganz passend zum Frühling, der nach der dunklen Jahreszeit ja wieder Hoffnungen aufs Leben weckt.

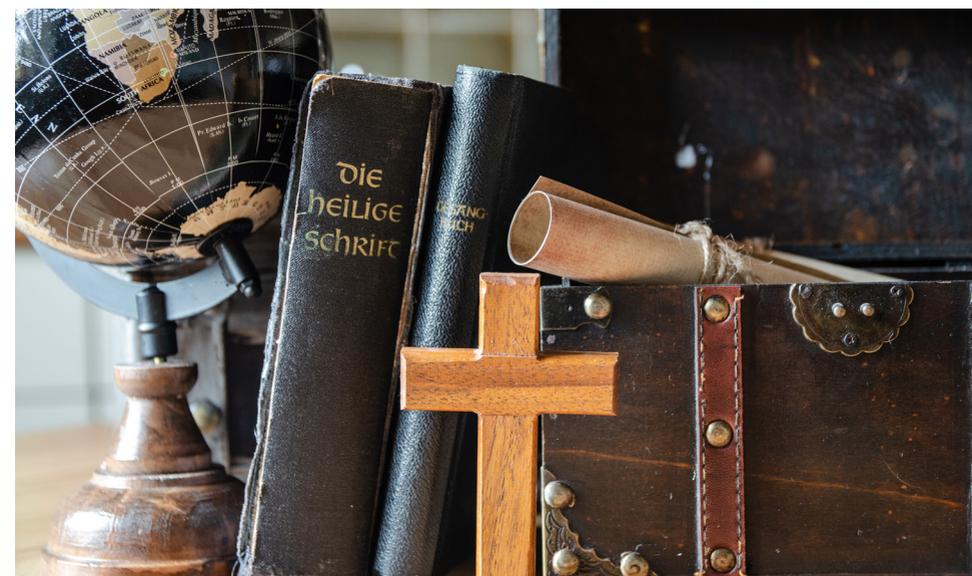
Vor Ostern nun lädt die Karwoche ein, den Blick auf das Kreuz zu richten. Wer von der Tiefe berührt ist, die hier spürbar wird, wird dann die Freude und das Befreiende von Ostern umso intensiver spüren.

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

(1.Kor 1,18)

Text©Andrea Klimm-Haag

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de



Wie eine Mutter tröstet

Gebet mit Bezug zu Jesaja 66,13

(Gott sagt: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“)

in Zeiten des Coronavirus

Lass dir erzählen, Gott, wie es uns geht.
In diesen Tagen.
Wo alles so anders ist.
So durcheinander.
Wo die Sonne lacht
und wir die Freude vergessen.
Wo die Natur neues Leben hervorbringt
und wir in Ängsten sind.



Tröste uns, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Alten in den Pflegeheimen,
die wir nicht mehr besuchen dürfen wie sonst.
Und den Kranken,
die meist ohne ihre Lieben in den Krankenhäusern sind.
Allen Menschen, die in ihren Wohnungen bleiben müssen
und die Einsamkeit fürchten.

Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Kindern, die die Sorge der Erwachsenen spüren.
Den Jugendlichen, für die Ruhe halten so schwer ist.
Den Eltern, die jetzt so viele Lösungen finden müssen.
Allen Menschen, die um ihre Existenz fürchten.

Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Lass dir erzählen, Gott, wie es deinen Menschen geht.
Den Menschen, die sowieso schon am Ende ihrer Kräfte sind.
In den Flüchtlingslagern in Griechenland und anderswo.
In den griechisch-türkischen Grenzgebieten.
Und lass dir erzählen von den vielen Menschen,
dort und hier,
die helfen und nicht müde werden.

Tröste sie, wie eine Mutter tröstet.

Gott, schütte sanft deinen Trost über uns aus.
Der uns umhüllt.
Und Segen dazu.
Der uns immun macht
gegen die Panik.
Sage zu unserem ängstlichen Herzen:
„Beruhige dich.“
Sprich zu unserer verzagten Seele:
„Ja, die Gefahr ist da. Aber ich bin bei dir.“

Und noch dazu und allem zum Trotz:
Gib uns die Freude wieder.
An der Sonne.
An der aufbrechenden Natur.
An den Menschen, die wir lieben.
An dir, du Gott des Lebens.
Damit wir mutig durch diese Zeit gehen.
Amen

Doris Joachim

© Zentrum Verkündigung der EKHN



Seht welch ein Mensch!

Gebet zu Johannes 19,5
in Zeiten des Coronavirus

Seht, welch ein Mensch!

Über dich, Christus, hat man das gesagt.
Als du da gestanden bist.
Zum Tode verurteilt.
Mit Dornenkrone auf dem Kopf.
Wehrlos. Verspottet. Geschlagen.

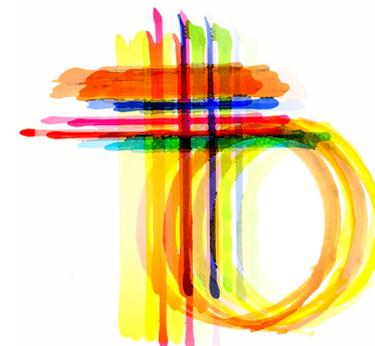
Seht, welch ein Mensch!

Manchmal, da wünschte ich,
du wärest mächtiger.
Allmächtig gegen das Virus, gegen die Kriege,
gegen den Egoismus.
So bist du nicht.
Du stellst dich nicht über uns.
Du stehst neben uns.

Seht, welch ein Mensch!

Ich sehe dich. Und fühl mich nah.
Ich weiß nicht, wie das kommt.
Mehr Gefühl als Gedanke.
Eine Rührung, die tröstet.
Und stärkt. Und in Bewegung bringt.
Die verbinden kann – trotz Abstandsregeln.

Doris Joachim © Zentrum Verkündigung der EKHN



Seht, welch ein Mensch! Seht, welch ein Gott!

Du bist uns nah, du Mensch, du Gott.
Du bist bei jedem Menschenkind.
Auf den Intensivstationen, in Italien,
in Spanien, bei uns.
In einsamen Wohnungen.
Auf der Straße bei Menschen ohne Hoffnung.
Bei allen, die in Angst sind und in Sorge.
Bring ihnen die Liebe mit.
Und Menschen, die sie stärken:
Die die Kranken pflegen.
Die uns mit Lebensmitteln versorgen.
Die nach Medikamenten forschen.
Die uns regieren und Lösungen suchen.
Die Zuversicht verbreiten.
Und so viele andere, die sich einsetzen.
Erschöpft und doch voller Kraft.

Seht welche Menschen!

Bleib du bei ihnen.
Bleib du bei uns, du Mensch, du Gott.
Berühre und bewege uns.
Damit wir mutig durch diese Zeit kommen.

Die Gute Nachricht nach Matthäus

Die Ostergeschichte: Die Auferstehung von Jesus Die Frauen am leeren Grab (Mt 28,1-10, BasisBibel)

Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und sieh doch: Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz und seine Kleider waren weiß wie Schnee. Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden. Der Engel sagte zu den Frauen: »Habt keine Angst! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat. Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: ›Jesus wurde vom Tod auferweckt.‹ Seht doch: Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Seht doch: Ich habe es euch gesagt.« Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten. Und sieh doch: Da stand Jesus vor ihnen und sagte: »Seid gegrüßt!« Sie gingen zu ihm, berührten seine Füße und warfen sich vor ihm zu Boden. Da sagte Jesus zu ihnen: »Habt keine Angst! Geht und sagt meinen Brüdern: ›Macht euch auf nach Galiläa. Dort werdet ihr mich sehen.««

Text: ©Richard Trunk

©Markus Kenn, www.christliche-autoren.de

Ostern ist mehr

Ostern ist mehr
als Osterhase und versteckte bunte Eier,
mehr als ein karfreitaglicher Fasttag,
mehr als ein gutes Essen zu Ostern
mit Rotkohl und Lamm.

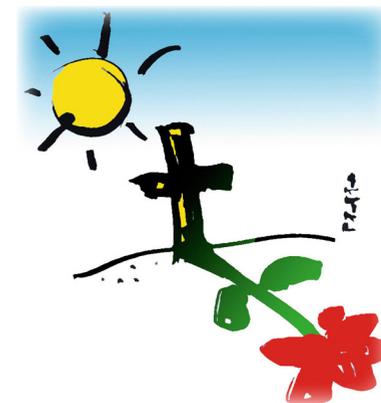
Ostern ist mehr
als ein paar freie Tage,
als ein verlängertes Wochenende
als ein Kurzurlaub oder Städtetrip.

Ostern ist mehr
als milderes Wetter
nach einem langen Winter,
mehr als aufblühende Bäume,
mehr als längere Tage.

Ostern:
Das ist Hoffnung,
Das ist Evangelium,
Das ist Jesu Sieg über Tod und Teufel.

Ostern:
Das ist Rettung für all die,
die in Jesu Blut sich reinwaschen lassen
von aller Sünde und Schuld
und sich von Ihm führen lassen,
weil Er der Herr ist!

Ostern:
Das ist die Gewissheit, das Wissen darum:
"Jesus lebt!"



Gedanken zum Osterfest

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.

(1. Korinther 15,42)

Monatsspruch April 2020

In diesen Tagen mag man an gar nichts mehr glauben. Das öffentliche Leben, die Sozialkontakte: stillgelegt. Angst geht um vor einer Krankheit, die bis zum Jahreswechsel noch weit entfernt in einer chinesischen Provinz nahezu heimlich begann, bis die Behörden unter dem Druck des Kollaps von vermeintlich sicherem Gesundheitswesen und immer mehr Erkrankter, ja mittlerweile vieler tausend Tote ihr Unvermögen eingestehen mussten und Millionenstädte, die wir bis dahin nicht einmal kannten, abriegelten. Die ganze Welt ist mittlerweile betroffen von einer Pandemie, verursacht durch einen mikroskopisch kleinen Virus. Sogar unsere Kirchen sind geschlossen, also Orte an denen man sich Halt und Zuspruch erhofft und über Jahrhunderte auch erhalten hat. Zuversicht in schlechten Zeiten, die es immer wieder gab und gibt. Pest, Spanische Grippe wurden im gleichen Atemzug genannt wie Corona. Schließt euch ein, geht nicht raus, nur zu den allernötigsten Verrichtungen! Panik kommt auf, die Angst wird bei den noch gesunden, wie auch bereits infizierten Menschen greifbar. Hamsterkäufe, unglaublich was man auf einmal so dringend noch zum Leben braucht. „Bringt eure Toten raus“ rief man in Pestzeiten, wenn der Leichenwagen kam. Verwesungsgeruch überall und dann noch dieser Monatsspruch von Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth, der sich mit der Endlichkeit der Menschen und den Verwesungsprozessen auszukennen scheint. Das stinkt doch, wie man in guten Krimis und/oder bei Besuchen in der Rechtsmedizin/Pathologie erfährt und alle halten sich die Nase zu. Dieser Gedanke trieb offensichtlich auch die Korinther um, die sich ein derart massenhaftes Auftreten von bereits verwesenen Glaubensbrüdern wohl zu geruchsvoll ausmalten. Von der Auferstehung der Toten hatten sie wie wir alle gehört. Am Anfang des 15. Kapitels wird das noch einmal rekapituliert und Paulus rückt da so einige Fehlvorstellungen mit klaren Worten zurecht. „Du Narr:“, eine starke Formulierung, die auch in meinem Lieblingsgleichnis vom reichen Kornbauer vorkommt. Es lohnt sich immer wieder, nicht nur in Krisenzeiten, nachzulesen.

Text:©Richard Trunk

H. Harms © Gemeindebrief/Druckerei.de

Ich möchte mir da eigentlich auch keine Zombies vorstellen, die die Auferstehung mitmachen. Nein, das war anders gemeint, insbesondere weg von der Vorstellung, man könne seinen alten Leib (wollen wir den überhaupt so?) wiederhaben. Unser, von Paulus als natürlicher Leib beschriebener Körper in allen seinen Facetten und Ausgestaltungen wird auferstehen als ein geistlicher Leib (Vers 44), also wie man heute sagen würde, in einem höheren Level. Und der Geist stinkt nicht und hat den Vorteil, nach alledem, was wir glauben und was uns durch Jesus zugesagt und bewiesen ist unverweslich aufzuerstehen. Also unkaputtbar für die Ewigkeit. Nicht ein Mensch von der Erde und irdisch, sondern vom Himmel (Vers 47). Das gibt dann doch Grund zur Hoffnung in diesen schweren Zeiten. Trotz aller Zweifel, auch wenn der leibliche Tod derzeit noch gehörig mit dem Gebiss klappert. Der Tod ist gerade heute in dieser Krisenzeit immer noch sehr beeindruckend, nur wurde ihm von Jesus sein Stachel schon gezogen. Grundvoraussetzung ist sein Sieg über den Tod und das eine Mal mit Jesus, auf das es aber entscheidend ankommt, hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium (2. Tim 1,10). Ein unvergängliches und unverwesliches Sein, über das der Tod schon jetzt keine Macht mehr hat. Ein Leben im Glanz der Ewigkeit, wenn unsere Seelen sich öffnen im Angesicht des Einen, der den Tod bereits durch seine Liebe zu uns Menschen selbst besiegt hat, Jesus Christus. Ein Leben frei von Ängsten, Zwängen und Krankheiten. Bleibt gesund!





Ich freue mich!

Ich freue mich.

Jesus lebt!

Ich freue mich!

*Der Baum freut sich
und treibt neue
Blätter und Blüten.
Die Wiese freut sich
und wird grün.
Die Blume freut sich
und öffnet ihre Blüte.
Der Vogel freut sich
und singt ein neues Lied.
Das Schaf freut sich
über sein neugeborenes Lamm.
Der Schmetterling freut sich
und flattert davon.
Die Sonne freut sich
und strahlt am Himmel.
Wir Menschen freuen uns
und singen.*

Ich freue mich.

Jesus lebt.

Amen

Anette Pfeiffer-Klärle / www.apk-gedichte.de

M. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Doris Joachim © Zentrum Verkündigung der EKHN

**Fürchtet euch nicht!
Der Engel Gottes lagert sich um die her, die ihn
fürchten, und hilft ihnen heraus.**

(Psalm 34,8)

Engel.

Sie lagern um uns herum.

**Sie breiten ihre Flügel aus oder ihre Arme –
je nach dem.**

Sie schützen nicht vor dem Virus.

Aber vor der Angst.

Das können sie:

Uns die Angst nehmen.

**Und die Panik vor dem,
was uns beunruhigt.**

**Engel wiegen uns nicht in
falscher Sicherheit.**

**Aber sie können die
verängstigte
Seele wiegen.**

**In ihren Armen
oder Flügeln –
je nach**

dem.



Gebet

*Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.
An unserer Seite und um uns herum.
Denn wir brauchen Mut.
Und Phantasie.
Und Zuversicht.
Darum: Sende deine Engel.
Zu den Kranken vor allem.*



*Stille
Und zu den Besorgten.
Stille
Sende deine Engel zu denen, die anderen zu Engeln werden:
Ärztinnen und Pfleger,
Rettungskräfte und Arzthelferinnen,
alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.
Stille
Sende deine Engel zu den Verantwortlichen
in Gesundheitsämtern und Einrichtungen,
in Politik und Wirtschaft.*

Stille

Text: Doris Joachim © Zentrum Verkündigung der EKHN

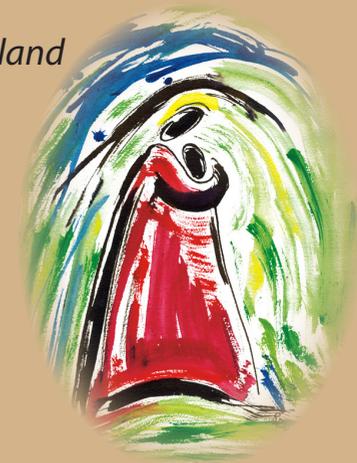
*Und zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
auf der Suche nach Heilmitteln und Impfstoffen.*

Stille

*Sende deine Engel auch zu denen,
an die kaum jemand denkt – jetzt in der Zeit der Epidemie:
Die Menschen auf der Straße,
die Armen,
die Geflüchteten in den Lagern in Griechenland
und im türkisch-griechischen Grenzgebiet.*

Stille

*Jetzt, mein Gott, tun uns die Engel gut.
Du hast sie schon geschickt.
Sie sind ja da, um uns herum.
Hilf uns zu sehen, was trägt.
Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet,
mit dir, mein Gott.
Denn das ist's, was hilft und tröstet.
Jetzt und in Ewigkeit. Amen.*



Grafik: R. Piesbergen © GemeindebriefDruckerei.de



Eine Anregung, um mit Kindern im Kindergarten (oder Grundschulalter) in Form einer Bilderbuchgeschichte über die Corona-Krise zu reden, bietet das Zentrum für Verkündigung der Nordkirche an.

Sie finden es unter folgendem Link:

https://www.zentrum-verkuendigung.de/fileadmin/zentrum-verkuendigung/Downloaddatenbank/Besondere_Themen_und_AnI%C3%A4sse/Corona-Pandemie/Gemeinsam_mit_Kindern/Bilderbuch_Corona-Krise-verstehen_red.pdf

Halte zu mir, guter Gott

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.
Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Du bist jederzeit bei mir. Wo ich geh und steh,
spür ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh.
Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Gibt es Ärger oder Streit und noch mehr Verdruss,
weiß ich doch, du bist nicht weit, wenn ich weinen muss.
Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Meine Freude, meinen Dank, alles sag ich dir.
Du hältst zu mir, guter Gott, spür ich tief in mir.
Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Text: Rolf Krenzer Musik: Paul G. Walter

Morgengebet

Die Nacht ist vergangen,
der Tag ist herbeigekommen.
Lass mich wachen und nüchtern sein
und ablegen, was träge macht.
Die der Geist Gottes treibt,
die sind Gottes Kinder.
Ich danke dir für die Ruhe der Nacht
und das Licht des neuen Tages.
Ich bitte dich segne mein
Tun und Lassen an diesem Tag!
Hilf mir zu glauben,
zu lieben und zu hoffen!
Amen.

Abendgebet

Bleibe bei uns, Gott,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneigt.
Bleibe bei uns und
bei deiner ganzen Kirche,
Frauen und Männer,
Starken und Schwachen, Jungen und Alten,
Lebenden und Toten.
Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte,
mit deinem heiligen Wort und Sakrament,
mit deinem Trost und Segen.
Bleibe bei uns, Gott, wenn die Nacht des
Trübsal und Angst über uns kommt,
die Nacht des Zweifels,
der Anfechtung und des Todes,
Bleibe bei uns und allen deinen Gläubigen
In aller Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ostergebet

Christus,
in unseren Tagen und unseren Nächten
klopfst du an die Tür,
um uns für die Wirklichkeit
des lebendigen Gottes zu öffnen.
Du sagst zu uns:
„Warum machst du dir Sorgen;
höre lieber auf die Vögel am Himmel,
betrachte die Blumen des Feldes,
bist du nicht viel mehr wert als sie?
In deinem allzeit armen Gebet,
vertraue mir alles an.
Wirf auf mich, was dich belastet.“
Du, Christus, kümmerst dich um alles,
was uns Sorgen macht.
Du, der Auferstandene,
begleitest jeden von uns
wie ein Armer, der sich nicht aufdrängt,
sich nicht gewaltsam Eintritt verschafft
in unser Herz.
Du bist da,
du schenkst dein Vertrauen,
du lässt niemanden im Stich,
selbst wenn aus der Tiefe
ein Schrei der Einsamkeit aufsteigt.
Um dich in uns aufzunehmen,
haben wir Heilung nötig.
Um dich zu erkennen,
müssen wir es wagen,
uns immer wieder neu
für deine Nachfolge zu entscheiden.
Ohne diese Entscheidung
treten wir auf der Stelle.
Sich für dich entscheiden,
heißt, dich sagen hören:
„Du, liebst du mich mehr als jeder andere?“

(Frère Roger)



- **TELEFONNUMMERN UND ANLAUFSTELLEN**
- **IN KRISENZEITEN**
- **UND IN PERSÖNLICHEN NOTLAGEN!!!**

Schuldnerbera- tung Nidda

Diakonisches Werk
Wetterau
Telefon:
06043-8019-0

Frauennotruf Wetterau

Tel. 06043 - 44 71
Webseite: [www.frauen-
notruf-wetterau.de](http://www.frauen-
notruf-wetterau.de)

Telefonseelsorge

- Sorgen kann man teilen.
Tel. 0800/111 0 111 oder
0800/111 0 222 oder 116 123
Ihr Anruf ist kostenfrei.
Webseite: www.telefonseelsorge.de

Kinderschutzbund

Nummer gegen Kummer e.V. -
Das Kinder- und Jugendtelefon
Tel. 116 111
Der Anruf ist kostenfrei.

Info-Telefon Depression

Tel.: +49 800 33 44 5 33.
Der Anruf ist kostenlos.
Webseite:
www.deutsche-depressionshilfe.de

WICHTIGE KONTAKTE

Pfarramt Hitzkirchen	06054 / 5226
E-Mail	Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de
Homepage	www.kirche-hitzkirchen.de
Bankverbindung	Voba MK-Büdingen: Konto: IBAN - DE33506616390003019667 Konto: IBAN - DE24506616390203019667
Spendenkonto - Des Kircheblättche	
Redaktion	06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
KV Burgbracht	
Herr Bernd Sinner	06054 / 1659
KV Hitzkirchen /Helfersdorf	
Frau Silke Sinner	06054 / 6220
KV Kefenrod	
Frau Marina Henrich	06049 / 950836
Küster Burgbracht	
Hannelore Gottschalk	06054 / 5819 oder 01713529479
Küster Hitzkirchen	
Jürgen Imhof	06054 / 900018 oder 01711220035
Küster Kefenrod	
Theo Naumann	06049 / 7601 oder 016092391079
Diakonieschwester Christel Minker	
Diakoniestation Büdingen	06042 / 962530
Diakonisches Werk Nidda	06043 / 96400
Dekanat Büdinger Land	06043 / 8026-0
Telefonseelsorge	0800 / 111 01 11
Kinder- und Jugendtelefon	0800 / 111 03 33
Hotline gegen Kindesmissbrauch	0800 / 3 110 110
Elterntelefon	0800 / 111 0 55 0
Hospizhilfe Büdinger Land e.V.	06042 / 951712
Jugendkulturbahnhof	06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

Impressum:

V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

Redaktion:

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Löffler.

Gestaltung, Layout: Bernd Sinner

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.